

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0152

**LOG Titel:** Alexius I., Komnenus

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Das unglückliche Verhängniß, welches über Alexej waltete, betraf nach seinem Tode auch eine Menge Anderer, die als dessen Rathgeber und Mitschuldige an seiner Flucht nach Wien bei Gelegenheit des Processus dem Zaren bekannt geworden waren. Der Beichtvater, der Hofmarschall, der Hofmeister des Prinzen wurden hingerichtet, einige vornehme Frauen hart bestraft. Mehrere Anhänger Alexejs wurden nach Sibirien verwiesen, und ihre Güter eingezogen.

Auf des Prinzen Mutter Ewdokija war Peter durch den Proceß ebenfalls von neuem aufmerksam geworden. Er erkundigte sich nach ihrem bisherigen Verhalten, und ersuhr nun, sie trage weltliche Kleidung, habe das Prädikat Majestät angenommen, sich unter dem Namen der Zarin Ewdokija in das öffentliche Kirchengebet einschließen, dagegen den Namen der Kaiserin Katharina aus demselben austreichen lassen u. s. w. Hierüber erzürnt, befahl Peter, sie nach Moskwa zu bringen, und ihr Betragen genauer zu

Ce qui est surprenant et en même tems très glorieux à l'Imperatrice Cathérine (I.), c'est que dans le cours d'une affaire si délicate aucun soupçon ne la chargea ni de la mort du malheureux Alexis, ni même d'avoir aigri le Père contre lui, et le Czar a dit depuis au Duc d'Holstein, en présence de son Ministre Bassewitz, qu'elle voulut, qu'il se contentât de faire révétrir le froc à son fils, sans qu'on lui prononçât la sentence de mort, parceque cet opprobre rejaillassait sur ses enfans dont l'un paraisait destiné à soutenir la gloire du trône, le temperament délicat du Prince Pierre Petrowitz ne promettant pas une longue vie.

Un historien anonyme débita au Public il n'y a pas longtemps, que toute la Russie étoit persuadée, qu'Alexis ne mourût que d'un poison préparé de la main d'une marâtre. Cependant des gens, qui ont séjourné plusieurs années dans cet empire, n'en ont jamais entendu parler. On n'a pas ménagé Pierre le grand sur le soupçon d'empoisonnement, ce n'est donc assurément point par ménagement pour Cathérine, qu'on s'est arrêté de ce, qu'avance notre auteur, mais par la conviction, qu'elle étoit incapable d'une pareille cruauté. Si pour faire passer la couronne dans sa famille elle ne redoutait pas le crime, pourquoi ne se défit-elle pas également du jeune Prince (fils d'Alexis), qu'on lui vit élever avec tant de soin et de tendresse pour être son successeur? Et eût-elle osé empoisonner Alexis contre le gré du Czar sous ses yeux? — Notre historien assure, que jamais personne ne mourût de frayeur en s'entendant condamner à la mort. Soit! Néanmoins tant de personnes sont mortes de convulsions apoplectiques prises subitement. Il n'étoit pas plus incroyable, qu'Alexis, quoique Russe, en fut attaqué au jour de la condamnation, qu'à un autre; il pouvait même l'être d'autant plutôt à celui là, que l'émotion d'un tel révers devoit agir avec violence sur un corps aussi affaibli de débauche et de chagrin, que l'étoit le sien. —

Mit der Nachricht des Grafen von Wassewitz von Alexejs Todesart stimmt die Voltaire'n officiell aus St. Petersburg zugefandte auf das vollkommenste überein; was unerklärlich ist, wenn es nicht durch die Wahrheit des Faktums, wie es beide obwol in ihren Quellen und ihrer Entstehungsart von einander verschieden und unabhängig darstellen, zu erklären wäre. Dagegen ist von den anderweiten Sagen, wie Alexej auf eine gewaltsame Weise das Leben verlor, eine der andern widersprechend, und keine so autorisirt, daß der ihnen in der russischen officiellen Geschichte des Prinzen gemachte Vorwurf (Büschings Magaz. III. S. 199.) sie seyden des calamities atroces forgées par les ennemis de la Russie pour noircir la mémoire de Pierre le grand et de l'Impératrice Catherine für unverdient angenommen werden müßte.

untersuchen. Sie ward nun angeklagt, daß sie durch den Bischof von Kostow, Dosisej, schon vor längerer Zeit sich habe überreden lassen, er wisse durch Erscheinungen des h. Dimittrij, sie werde innerhalb weniger Monate wiederum Zarin werden, und zugleich mit ihrem Sohne Alexej und der Prinzessin Maria, der Halbschwester Peters, das russische Reich regieren. Sie habe dem Betrüger Glauben beigemessen, so wie die Prinzessin Maria, selbst dann noch, als der Tod Peters mehrmals innerhalb des angeblich von dem Heiligen voraus verkündeten Termins nicht zutraf. Im Vertrauen auf die Prophezeiung habe sie sich von der Klosterregel befreit, und die von der Prinzessin Maria zum Geschenk erhaltene Zarinleibung angelegt. Ueberdem ward sie beschuldigt, mit einem russischen Officiere, Stepan Glebow, welcher der Recrutenaushebung wegen zu Susdal gewesen, ein Verständniß für ihre Absicht auf den Thron angeknüpft, und Briefe nach Moskwa an ihn einer Nonne dictirt zu haben, welche dem Senate vorgelesen wurden. — Durch diese Verhältnisse der Ewdokija, hauptsächlich jene Prophezeiung, sey Alexej am meisten bestimmt worden, in die österreichischen Staten zu fliehen, um dort den Tod Peters abzuwarten.

Nach der Untersuchung ward Ewdokija dem geistlichen Gerichte zur Bestrafung übergeben. Sie hatte, mit der Folter bedroht, Alles bekant, wessen man sie anklagte. Sofern das Klostergelübde von ihr gebrochen war, hatte sie das Leben verwirkt; der Zar Peter milbete das Urtheil dahin, daß sie von zwei Nonnen gefesselt werden sollte, worauf sie erst nach Neu-Ladoga, dann nach Schlüsselburg geführt, und, so lange die Regierung Peters und Katharins I. dauerte, in strenger Gefangenschaft gehalten wurde. Auch die Prinzessin Maria ward verhaftet, und nach Schlüsselburg gebracht. Der Bischof Dosisej und Glebow wurden gefoltert und hingerichtet. Der letztere, ungeachtet der größten Qualen, sogar noch da sein Körper auf dem Spieße steckte, betheuerte die Unschuld der Ewdokija in Ansehung der Verbindung mit ihm. Als nach dem Tode der Kaiserin Katharina I. der Enkel der Ewdokija, Peter II. den russischen Thron bestieg, ward sie sogleich in ihre vorige hohe Würde wieder eingesezt, auch ihre ganze Familie (Lopuchin) aus der Verbannung zurück gerufen. Sie zog aber ein einsames Leben dem Glanze und Geräusche des Hofes vor, und nahm ihren Aufenthalt in dem schönen, anmuthig belegenen Kloster auf dem Jungfraunfelde bei Moskwa. Noch mußte sie den Kummer empfinden, sowol ihre Enkelin, die Prinzessin Katalija, als auch den Kaiser Peter II. (d. 19. Jan. 1730 a. St.) durch den Tod zu verlieren. Die Kaiserin Anna ließ ihr den ausgefesten ansehnlichen Gehalt, welchen sie aber nicht lange mehr genoß, da sie im J. 1731 starb<sup>9)</sup>. Die Prinzessin Maria, nach

9) Zur Lebensgeschichte und Charakteristik der Zarin Ewdokija s. die deutsche Uebers. von Voltaire's Gesch. Peters I. Th. I. S. 86 ff. u. Büschings Anmerk. — Neue Miscellaneen hist. polit. u. moral. Inhalts, Leipz. 1775. St. I.

dem sie ihre Freiheit wieder erhalten, starb schon den 20. März 1723 a. St. zu St. Petersburg.

Eine der wichtigsten Folgen für die Verfassung des russischen Staats, welche das Leben und Schicksal Alexejs gehabt hat, da auch der an seiner Stelle vom Kaiser Peter dem Großen ernannte Thronfolger Peter Petrowitsch den 25. April 1719 a. St. mit Tode abging, war die von jenem Monarchen erlassene und vom ganzen Reiche beschworne Thronfolgeordnung<sup>10)</sup> vom 5. Febr. 1722 a. St., durch welche ausdrücklich festgesetzt wurde: „daß es dem regierenden Landesherren in „Rußland stets frei stehn solle, denjenigen zur Succession zu ernennen, welchen er wolle, und wenn er an „dem Ernanneten einige Untüchtigkeit merke, diese Wahl „wieder umzustossen.“ Den Besizern adeliger Güter unter seinen Unterthanen hatte Peter schon im J. 1714 das Recht einer solchen willkürlichen Vererbung in Hinsicht auf ihre Kinder ertheilt, und dadurch jene Verordnung vorbereitet, die ihm für die künftige Regierung seines Reichs, wie jene für die Verwaltung von Privatgütern, zweckmäßig und wohlthätig schien, weil er den Gegenstand bloß nach seiner individuellen Erfahrung und Ansicht als Regent und Vater beurtheilte.

Wie ein Jahrhundert vorher der Tod des Dmitrij, so veranlaßte auch der Tod des Alexej ein Paar Betrüger, Alexander Semikow, eines Blöckner's Sohn aus Sibirien, und Efesej Artemis, einen sibirischen Bauer, sich für den letztern auszugeben, und Volksbewegungen in den entfernteren Provinzen Rußland's zu erregen. Sie wurden aber beide gefangen, und im Nov. 1725 zu St. Petersburg hingerichtet. (Buhle.)

ALEXEWSK, Flecken und Festung in der russischen Statthalteresch. Simbirsk am Einflusse der Kinel in die Samara, von Kosaken und Handwerkern bewohnt. In der Gegend herum gibt es noch Elenthiere, Hermeline, Marber, weißliche Eichhörner u. a. m. (J. Ch. Petri.)

ALEXIARES, (Αλεξαρης), der Sohn, den Herakles nach seiner Vergötterung nebst dem Aniketos mit seiner olympischen Gemahlin, der Hebe, erzeugte<sup>\*)</sup>. Der Name bezeichnet beide als unbefiegbare Helden. (Ricklefs.)

Alexida, f. Elasier.

ALEXIKAKOS, (Αλεξικακος), d. i. Befreier vom Nebel, ein Beiname Apollons, weil er Griechen-

land von der Pest befreite<sup>1)</sup>; so wie des Heros Herakles, als Bekämpfers und Abwehrens des Bösen, und aller heilenden und helfenden Götter, Dämonen und Heroen<sup>2)</sup>. (Ricklefs.)

ALEXIN, (54° 42' Br.) Kreisstadt in der russ. Statthalteresch. Zula an der Ofka, 60 Werste von Zula und 130 von Moskau. Seit dem großen Brande im J. 1768 ist sie regelmäßig erbaut, hat jetzt 360 H. und 1500 Einw., 1 Hutfabrik, 1 Seifensiederei, 1 Kornmühle, 1 Brauerei und 2 Ziegelbrennerien. Die Einwohner treiben Kram- und Produktenhandel, mit Hanf, Fellen, Talg, Leder, Pökelfleisch, Honig und Holz, welches alles größtentheils nach Kaluga, Zula, Scherpuchow und Ghatisk verschickt wird. 2 Jahrmärkte befördern den Absatz und werden zahlreich von Kaufleuten gedachter Orte besucht. Der ganze Kreis enthält 35,100 Selen. Es befinden sich in denselben 3 Eisenhüttenwerke, 1 Segeltuch-, 1 Landtuch- und 1 Seidenmanufaktur. Zu ihrer Befestigung hat die Stadt eine hölzerne mit Thürmen versehene Mauer, und statt des Walles dient der Felsen, längs welchem Graben gezogen sind. Es befinden sich in ihr 3 steinerne Kirchen und mehrere steinerne Kronegebäude. (J. Ch. Petri.)

ALEXINOS aus Elis, einer der Megarischen Philosophen oder der Nachfolger des Megarischen Euklides, beschäftigte sich vorzüglich mit der Logik und war sehr streitsüchtig, besonders gegen Aristoteles und Zeno den Stifter der stoischen Schule, indem er die Richtigkeit ihrer Schlüsse auf das strengste prüfte. Auch gegen den Historiker Ephorus schrieb er. Eine eigne Schule der Philosophie, die er die Olympische nannte, konnte er nicht zu Stande bringen<sup>\*)</sup>. (Tennemann.)

Alexipharmaca (und Alexiterium), f. Gifte und Gegengifte.

Alexirhoe, f. Alyxothoe.

ALEXIS, aus Thurium in Großgriechenland, einer der fruchtbarsten Dichter der sogenannten mittlern Komödie, aus dem Zeitalter Alexanders des Großen, Wanderer Menanders. Er starb im hohen Alter<sup>1)</sup>. Aristoteles erzählt<sup>2)</sup>, daß, als er sich einst noch mit Mühe fortzuschleppte, ein Freund ihn gefragt habe, was er mache? und er geantwortet: Ich sterbe gemächlich dahin. Er beschloß sein Leben auf der Bühne, nachdem er den Siegeskranz empfangen hatte<sup>3)</sup>. Nach Suidas hat er 245 Komödien auf die Bühne gebracht; Meursius hat die Titel von 113 derselben gesammelt, welches Verzeichniß bei Fabricius<sup>4)</sup> beträchtlich vermehrt ist, und aus später bekannt gemachten Grammatikern noch vermehrt werden kann<sup>5)</sup>. Athendäus gibt ihm vorzugsweis das Beiwort des anmuthigen und witzigen<sup>6)</sup>, das durch seine

§. 163—182. Doch ist die hier gegebene Biographie meistens nur ein Auszug aus den *Loisirs du Chevalier d'Eon de Beaumont* etc. (Amst. 1774. 8.) T. VI. p. 1—51. — *Eclaircissements etc. du feu C. de Bassowitz* (a. a. D.) S. 317.

<sup>10)</sup> Zur Erläuterung derselben mußte laut A. Peter's Verlangen der Erzbißhof Theophanes Prokopowitsch eine Schrift verfaßen, die unter dem Titel: *Das Recht der Moskowen in willkürlicher Bestellung der Thronfolger*. St. P. 1722 gedruckt wurde. S. Müller's *Samml. russ. Gesch.* V. 564 ff. Die Verordnung steht schon in *Richard's* *Staate von Rußland nach dem Engl. und Holländ. des Salomon und — van Oesch* S. 423 ff. und von neuem abgedruckt in *Wüsching's* *Magaz.* VII. S. 349 ff.; auch in andern russischen und auswärtigen publicistischen Gesammungen. Vgl. *Weber's* *veränd. Rußl.* II. S. 39. III. S. 55.

<sup>\*)</sup> *Apollod.* II, 7. 7.

<sup>1)</sup> *Paus.* I. 3 und VIII, 41. <sup>2)</sup> *Salmas.* ad Sol. p. 248.

<sup>\*)</sup> *Diogenes Laert.* I. 11. §. 100.

<sup>1)</sup> *Plut.* T. II. p. 420. D. <sup>2)</sup> *Heim Siobaeus* Tit. CXV. p. 190. 42. <sup>3)</sup> *Plut.* T. II. p. 785. B. <sup>4)</sup> *Bibl. Gr. T. II.* p. 406 ff. ed. Harl. <sup>5)</sup> *S.* *Allgem. Liter. Zeit.* 1816. nr. 216. S. 126. <sup>6)</sup> *xepius* Athen. L. II. p. 59. F. — In etlichen Stücken hat er die Lebensweise einiger Philosophen, wie der Pythagoräer, Platon's u. a. zum Gegenstande des komischen Witzes gemacht. *Gell.* N. A. 4. 2. *Athen.* 4, 17.